Slowenien fördert seine Minderheiten nicht nach Lebensbedürfnissen

Gesamtslowenisches Treffen

Generationenwechsel bei den slowenischen Minderheiten?

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 28, S. 9, 11.7.2014)
(…)

Laibach – In der Jugend liegt die Zukunft. Diese, unzählige Male ausgesprochene Phrase, wurde in den Minderheitenorganisationen dennoch oft überhört. Umso erfreulicher ist es, dass das diesjährige gesamtslowenische Treffen in der Staatsversammlung im Zeichen der Jugend stand. Dies spiegelt auch die Sorge Sloweniens wegen der Auswanderungswelle wider, dem Braindrain, über den auch der Kommissionsvorsitzende des Staatsrats für Beziehungen mit den Auslandsslowenen Danijel Krivec und Minister Gorazd Žmavc sprachen.

Der Minister ist optimistisch

Minister Žmavc betonte in seiner Rede unter anderem, dass die slowenische Identität außerhalb der Grenzen Sloweniens der Assimilation nur dann standhalten wird können, wenn die langjährigen Führungspersönlichkeiten die Sorge darum der jüngeren Generation übertragen. „Die Altersstruktur der Teilnehmer an Veranstaltungen im Zusammenhang mit Landsleuten außerhalb Sloweniens erfüllt uns wegen der Jugend der Teilnehmer mit begründetem Optimismus.“ **Doch die Altersstruktur des Treffens im Staatsrat bestätigte diese optimistische Sicht nicht.**

Scharf Kritik Weitlaners

Zahlreiche Redner als Proponenten der Auslandsslowenen stellten ihre Tätigkeit vor. Dabei herrschte an kritischen Worten über die Veranstaltung selbst und über das Verhältnis zum Mutterstaat kein Mangel. Die Obfrau des Pavelhauses und Koordinatorin der slowenischen Minderheitenkoordination SLOMAK Susanne Weitlaner sagte in ihrem Beitrag, **dass die Durchführung des Treffens von doch einmal überdacht werden sollte, das ihrer Meinung nach „verstaubt und veraltet“ ist.** Die Veranstaltung sollte den Bedürfnissen der Jugend entgegenkommen, die auch die Organisation übernehmen sollte. Ihre Gedanken fanden starken Beifall im Saal, und wurden in milderer Form auch von anderen Rednern bestätigt.

Die Kärntner Redner sprachen das Finanzierungssystem an.

Im Namen der Kärntner Slowenen sprachen drei Redner: Ines Stupica (SGZ) und Mateja Kert (KKZ) sowie Miha Zablatnik (KIS). Zablatnik nannte mehrere Punkte, wie der Jugend mehr Gehör geschenkt werden könnte, was er mit dem gegenwärtigen Finanzierungssystem illustrierte. „Vom Standpunkt der Volksgruppe bedeutet das, dass wir den überwiegenden Teil der zur Verfügung stehenden Mittel in die Versorgung und Förderung unserer Jugend stecken

müssen.“ Er kritisiert, dass Slowenien seine Minderheiten nicht nach Lebensbedürfnissen fördert und schlägt deshalb vor, dass Slowenien das System der Minderheitenförderung abschaffen sollte, das auf der Existenz von Organisationen aufbaut. „Hören Sie auf uns damit zu erniedrigen, dass über unsere Anträge unkundige Vertreter von so genannten Vertretungsorganisationen entscheiden.“

Kultur als Verbindungsglied

Mateja Kert stellte sich die Frage, ob die Jugend den gemeinsamen slowenischen Kulturraum schafft. Sie näherte sich der Frage von einem anderen Gesichtspunkt. Die Kultur sollte Berührungspunkte mit den Slowenen aus anderen Orten und Staaten schaffen. Insbesondere die Theatertätigkeit gibt der Jugend nach Meinung von Kert Selbstbewusstsein und bietet eine Sprachschulung, die für die Auslandsslowenen sehr notwendig sei. Sie gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, auch mit Altersgenossen anderer Gemeinschaften. Sie schloss ihren Gedankengang damit, dass den Kulturorganisationen entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten. „Kulturarbeit, auch wenn sie nicht professionell gemacht wird, kann nicht ohne adäquaten Finanzrahmen überleben“.

Peter Ošlak